

## Filmbildung in der Praxis

Welche Vermittlungsfunktion können Einrichtungen der außerschulischen Bildung an der Schnittstelle von Schule und Kino einnehmen?

Impulse: Dr. Martin Ganguly Medienpädagoge/Berlinale; Prof. Dr. Matthis Kepser, Universität Bremen; Eva Matlok, AG Kino – Gilde e. V.

Projekte: Niels Beer, Schul kino Dresden; Dr. Jürgen Bretschneider, Filmernst – Kinobüro im LISUM Brandenburg; Hanns-Georg Helwerth, Landesmedienzentrum Baden-Württemberg; Peter Willers, Unabhängige Landesanstalt für Rundfunk und Medien Schleswig-Holstein

Moderation: Katrin Willmann, Bundeszentrale für politische Bildung

## **Die Rolle außerschulischer Einrichtungen für die Filmpädagogik**

Außerschulische Einrichtungen übernehmen momentan die zentrale Aufgabe der Vermittlung von Filmkompetenz, auch für Lehrkräfte und Schüler/innen. Eine eindeutige Trennung zwischen außerschulischen und schulischen Angeboten ist deshalb schwierig. Dennoch sollten die Angebote im außerschulischen Bereich nicht über die unzureichende Berücksichtigung von Filmvermittlung an Schulen hinweg täuschen.

Als Best-Practise-Beispiele für die außerschulische Filmvermittlung stelle Niels Beer das Schul kino Dresden vor und Dr. Jürgen Bretschneider den Filmernst – Kinobüro im LISUM Brandenburg. Schwierigkeiten bei ihrer Arbeit sahen beide durch ihre Situierung in einem Flächenland, die etwa das Angebot von Bussen oder ÖPNV-Sonderkonditionen notwendig macht. In Baden-Württemberg gibt es den Kino Mobil e. V., um das Dezentralisierungs-Problem anzugehen, wie Hanns-Georg Helwert (LMZ Ba-Wü) berichtete.

Dr. Martin Ganguly stelle seine Projektarbeit mit Lehrkräften im Rahmen des Kinder- und Jugendfilmfestivals der Berlinale / Generation vor. Neben Fortbildungen im Bereich der Filmanalyse sieht er vor allem Bedarf an didaktischen Hilfestellungen. Die Lehrkräfte müssen bei Fortbildungen zur Filmvermittlung aktiv eingebunden werden.

Eine zentrale Forderung von Eva Matlok (AG Kino – Gilde e.V.) waren mehr Fortbildungen und Seminarangebote im Bereich Film und Medien für Lehrkräfte aber auch für Kinobetreiber/innen. Sie regte die Herstellung von Leitfäden für die Schul kinoarbeit an.

## **Status quo der Filmvermittlung an Schulen**

Was den Stand der Filmbildung an Schulen betrifft liefert die Studie von Prof. Dr. Matthis Kepser (Universität Bremen) eine faktische Grundlage für die Diskussion: Die Spielfilmarbeit an Schulen ist höchst defizitär. Gleichzeitig ist der Spielfilm das neue narrative Leitmedium der Befragten und es besteht von Seiten der Schüler/innen ein Interesse an aktiver Filmarbeit und Filmgeschichte.

Während einzelne Pädagogen/innen engagiert Filmwissen vermitteln, fehlt die Akzeptanz gegenüber Filmpädagogik bei den meisten Lehrkräften und Schulleitern/innen.

Vor diesem Hintergrund wurden die Forderungen der Filmkompetenzerklärung von 2003 noch einmal stark gemacht: Filmbildung an den Schulen muss überprüfbar und verbindlich sein. Eine allgemeinverbindliche curriculare Verankerung von filmpädagogischen Inhalten und Methoden in den verschiedenen Schulformen sowie in den Prüfungsordnungen von Lehramtsstudierenden ist eine unverzichtbare Grundlage für die filmpädagogische Arbeit und deren Akzeptanz. Filmbildung soll als Querschnittsaufgabe für alle Fächer in die Lehrpläne integriert werden; etwas anderes ist politisch nicht durchsetzbar. Rezeptive und aktive Filmbildung soll bereits in den unteren Klassen (am besten schon in der vorschulischen Bildung) angeboten werden.

Peter Willers (Offener Kanal Schleswig Holstein) stelle das Konzept des „SchülerMedien-Lotsen“ vor: Schüler/innen werden dabei ausgebildet, Wissenswertes über Medien an ihre Mitschüler/innen weiterzugeben – ab Januar 2007 auch explizit über das Thema Film. Insbesondere für die Ganztagsvermittlung hat dieses Projekt mit seinem großen Anteil an aktiver Medienarbeit Potenzial.

### **Strategien der Filmvermittlung**

Bei der konkreten Vermittlungsarbeit wird neben der rezeptiven Filmarbeit die Notwendigkeit von handlungs- und produktionsorientierten Methoden gesehen. Auch letztere haben einen analytischen Gehalt. In den meisten vorgestellten Projekten hat die aktive Filmarbeit keinen Raum.

Da eine Prägung von Jugendlichen durch Blockbuster-Filme faktisch besteht, ist eine Behandlung derselben wünschenswert und notwendig. Auch der Umgang mit speziell diesen Filmen muss Lehrkräften vermittelt werden.

Neben der Sichtung im Kino ist für eine intensive Auseinandersetzung vor allem in der Sek. I und II die Arbeit in anderen Räumen als dem Vorführsaal angebracht. Das entweder/oder zwischen Sichtung im Kino und im Klassenraum bzw. allgemein anderen Arbeitsräumen wurden zugunsten eines sowohl/als auch in Frage gestellt. Um hier mit Filmmaterial (auf DVD) arbeiten zu können, ist ein Entgegenkommen der Filmwirtschaft notwendig. Die Verfügbarkeit von Ansichtsmaterial seitens der Verleiher wurde als zentrales Problem hervorgehoben.